

Erfolge und Mißerfolge, und bei den letzteren waren die Genossen der Kreisleitung hart, mit Recht und zu unserem eigenen Nutzen hart. Manchmal zeigte ein Genosse unserer LPG auf eine andere LPG im Kreis und meinte: Da sind wir doch besser. Aber die Genossen der Kreisleitung meinten: Nicht die zurückgebliebenen Genossenschaften sind der Maßstab, sondern die besten. Die Genossen der Kreisleitung gaben uns auch alle mögliche Hilfe und Anleitung, um noch rascher voranzukommen. Jetzt sieht jeder, daß es Schritt für Schritt aufwärtsgeht, und das erhöht natürlich auch die Anziehungskraft unserer LPG auf die noch einzeln wirtschaftenden Bauern, einschließlich die sogenannten Altbauern.

Der Vorsitzende, alle Genossenschaftsbauern, die ganze LPG sind im weiten Umkreis bekannt. Zuweilen geschieht es, daß die Genossenschaftsbauern aufgefordert werden, über ihre LPG zu sprechen. Eines kann man sich merken, sagt Genosse Meißner: „Wer unvorbereitet zu den Bauern geht und dann nur leeres Stroh drischt, plumpst bei ihnen hinein.“ Aber das braucht schließlich nicht zu passieren. Von der richtigen Arbeit der Parteileitung mit den Mitgliedern und Kandidaten, das ist sozusagen der eiserne Grundsatz unseres Sekretärs, des Genossen Fege, leider ist er jetzt nicht da, hängt die fortschrittliche politische Wirksamkeit der LPG unter allen Bauern ab, und deshalb werden die Grundfragen unserer Politik immer wieder diskutiert und besprochen. Einmal wurde ich zum Beispiel aufgefordert, im Gasthof Eichwalde zu sprechen. Das Thema lautete: Wie können wir die tierische Produktion steigern?

Bevor ich also beginne, sage ich zu den Bauern: „Ich möchte doch bitten, etwas näher an meinen Tisch heranzurücken, dann brauche ich nicht so laut zu sprechen, und außerdem ist es doch gemütlicher.“ Die Bauern scharren auch tatsächlich mit den Füßen und knirschen mit den Stühlen, aber als ich den Kopf hebe und eben sagen will: „Ja, so ist es schon besser“, da sehe ich, daß keiner auch nur einen Zentimeter näher gerückt ist . . . Da denke ich mir: Das wird wohl heute eine heiße Sache werden. Aber wie gesagt, ich war gut vorbereitet, und das gibt Sicher-

heit. Jedenfalls fange ich an, und bald nickt dieser und jener abwägend, aber zustimmend mit dem Kopf. Auch Großbauern waren darunter, solche mit 30 bis 40 ha. Sie sind gute Fachleute, das weiß ich. Manche haben mehrere Jahre Fachschule hinter sich, und was sie in fachlichen Dingen sagen, hat Hand und Fuß. In den fachlichen Dingen wurden wir uns auch einig, aber dann sagte einer: „Wir Großbauern sollen ja sowieso vernichtet werden . . .“ — Ich überlege eine Sekunde, und dann ist alles im Kopf, was ich hier brauche: Die Referate der Genossen Ulbricht und Grotewohl auf unserer 3. Parteikonferenz und die Beschlüsse dazu. Fest und deutlich, denn ich sage ja die Wahrheit, antworte ich: „Das stimmt aber nicht, was du da verkündest. Hast du gelesen, was Genosse Ulbricht auf der Parteikonferenz über jede einzelne Bevölkerungsgruppe in unserer Republik gesagt hat, und weißt du, welche Meinung die Partei über die Gestaltung des künftigen einheitlichen und demokratischen Deutschlands hat? Sie hat gesagt, daß es im Deutschland der Zukunft keine Junker und Monopolisten mehr geben wird, wohl aber Genossenschaftsbauern, werktätige Einzelbauern, Großbauern, volkseigene Betriebe und mittlere und kleine kapitalistische Betriebe in der Stadt. Den Imperialismus wollen und werden wir vernichten, das ist wahr, aber der ist ja auch euer Feind.“ Wir diskutierten bis nach Mitternacht. Am Ende meinten sie: Wir waren schon zufrieden mit dir und mit dem, was du gesagt hast. Gute Nacht! — So war das mit dem Thema „Steigerung der tierischen Produktion“, das sozusagen von ganz allein politisch wurde. Und schließlich war diese Aussprache auch eine Unterstützung für die LPG in Eichwalde, die es dort nicht leicht hat.

Es stimmt ja gar nicht, sagt Genosse Meißner, daß die Bauern nichts von der Politik wissen wollen, wie man es manchmal auch von Genossen hört. Sie sind im Gegenteil sogar sehr daran interessiert, mehr über politische Dinge zu hören. Aber sie fordern dabei eines: Der Referent oder der Agitator muß auch ihre fachlichen Fragen und Sorgen zumindest kennen und darauf Antwort geben können. Unsere